

STEUERN Sie richtig



Mag. Gerhard Writzmann
Wirtschaftsprüfer & Steuerberater
Writzmann & Partner, 2500 Baden,
Wassergasse 22-26, Tel. 48333-0,
baden@writzmann.at, www.writzmann.at

Am 32. Dezember ist es zu spät: Steuertipps für Spätentschlossene

In meiner Kolumne finden Sie diesmal eine Auflistung jener „Steuerzuckerl“, die Sie noch heuer in Anspruch nehmen können um auch in letzter Minute – sprich noch vor dem Jahreswechsel – Steuern zu sparen!

➤ Auch kleine Investitionen bringen es: Investitionen unter € 1.000,00 (z.B. für Drucker, Handy, etc.) können bereits im Anschaffungsjahr zur Gänze abgesetzt werden. Auch höherwertige Anlagenkäufe können sich unter Umständen noch rechnen, denn der Fiskus gesteht Ihnen auch noch für am 31.12.2025 in Betrieb genommene Wirtschaftsgüter immerhin die Hälfte der Jahresabschreibung zu.

➤ Einnahmen/Ausgabenrechner haben es gut: Sie können das steuerpflichtige Einkommen durch vorgezogene Betriebsausgaben und das Verschieben von Einnahmen in das neue Jahr steuern. Beachten Sie dabei, dass regelmäßige Ausgaben und Einnahmen (z.B. Mietzahlungen) unter einem 14-tägigen Respiro stehen. Eine eventuell Ende Dezember geleistete Mietvorauszahlung für den Folgemonat ist daher dem neuen Kalenderjahr zuzurechnen und für das alte Jahr steuerlich verloren.

➤ 13% bzw. 15% des Gewinnes sind steuerfrei: 15% des Gewinnes bis € 33.000,00 sind steuerfrei, wenn keine Investitionen getätigt wurden. Wer allerdings darüber nutzen will, der muss investieren (z.B. in Gebäude). Begünstigt sind Investitionen in neue körperliche, abnutzbare Wirtschaftsgüter oder in Gebäude.

➤ Alternativ kann in Wertpapiere mit einer mindestens vierjährigen Behalterfrist investiert werden. Begünstigte Wertpapiere sind insbesondere solche, die zur Deckung der Pensionsrückstellung verwendet werden können bzw. Wohnbauleihen oder CORUM Investments.

➤ Investitionsfreibetrag 10% bzw. 15%: Für die Anschaffung

oder Herstellung von bestimmten Wirtschaftsgütern des Anlagevermögens mit einer Nutzungsdauer von mindestens 4 Jahren ein Investitionsfreibetrag von 10% bzw. für ökologische Investitionen 15% geltend gemacht werden. Für den Zeitraum 1.11.2025-31.12.2026 beträgt der Investitionsfreibetrag statt 10 % 20 % bzw. für ökologische Investitionen statt 15 % 22 %. Für Wirtschaftsgüter, für die ein Gewinnfreibetrag geltend gemacht wird, steht kein Investitionsfreibetrag zu.

➤ Steuerfreie Weihnachten: In der Weihnachtszeit - davon kann jeder Unternehmer ein Lied singen – rinnt einem das Geld durch die Finger. Für Geschenke gibt es wenigstens ein kleines steuerliches „Christkind“: Bis zu maximal € 186,00 pro Kopf und Jahr sind Geschenke von Lohnsteuer und Sozialversicherung befreit (z.B. Autobahnvignetten). Auch bei Firmenweihnachtsfeiern zeigt sich der Fiskus fast großzügig, hier sind € 365,00 pro Arbeitnehmer und Jahr (d. h. inkl. Betriebsausflüge) steuerfrei.

Tip:
Überprüfen Sie, welcher Steuerspar-Tipp für Sie in Frage kommt, nehmen Sie diesen noch vor 31.12.2025 in Anspruch und achten Sie auf korrekte Belege!

Team der Wirtschaftskammer ist komplett



Vor kurzem wurde Sebastian Makoschitz-Weinreich als Obmann der Bezirksstelle gewählt. Weitere Mitglieder des Bezirksstellenausschusses sind: Danijel Aleksic, Peter Bosezky, Nisret Bujari, Gregor Burger, Ali Caner, Angela Fischer-Steinacher, Martin Graf, Victoria Häusler, Werner Heider, Tatjana Hejduk, Martina Kerschbaumer, Gerald Kögl, Elisabeth Lambert, Ulrike List, Nadine Pernjak, Armin Rainer, Erich Rudolf, Markus Ruess, Harald Schachl, Johannes Utner.

Foto: Thomas Magyar

„Herzilein“ hat offiziell eröffnet



Am Donnerstag der Vorwoche luden Sonja (2.v.l.) und Marie Völker (4.v.l.) zur offiziellen Eröffnung ihres Kindermoden- und Papeterie-Geschäftes in der Badener Pfarrgasse. In Baden sind die beiden Unternehmerin auf persönliche Empfehlung von Marie-Therese Jutz (3.v.l.), Juristin im Rathaus, „gelandet“. Sie bedankten sich mehrmals, für den warmen Empfang, der ihnen in Baden bereitet wurde.

Foto: RaDi

Die skurrilsten Scheidungen

Anwältin zu Gast beim After Work Talk

Skurrile Scheidungsgründe, Champagner, Sex und handfeste Rechtsfragen: Beim After Work Talk im Casino Baden sprach die renommierte Familienrechtsexpertin Susanna Perl-Lippitsch über kuriose Fälle aus ihrer Praxis – und erklärte, warum das Verschuldensprinzip in Österreich aus der Zeit gefallen ist.



■ Diesmal durfte Stadtmarketing-Obfrau Ulli List (re.) die Badener Anwältin Susanna Perl-Lippitsch als Referentin begrüßen. Foto: RaDi

Wenn Anwältin Susanna Perl-Lippitsch auftritt, wird es selten trocken. Beim jüngsten After Work Talk im Casino Baden gewährte die mehrfach ausgezeichnete Familienrechtlerin einen Einblick in die skurrilsten Scheidungen Österreichs – und verband juristische Fakten mit pointierten Anekdoten.

Die gebürtige Badenerin und dreifache Mutter erwachsener Kinder, seit 2009 selbständige Rechtsanwältin mit Schwerpunkt Familien- und Erbrecht, zählt laut Branchenmagazinen seit Jahren zu den Top-Ten-Expertinnen ihres Fachs. Mit ihrer „Scheidungsboutique“ und der

„Eheakademie 360°“ hat sie sich auf Trennungsvorsorge und partnerschaftliche Verträge spezialisiert. „Zwei Drittel aller Paare wissen gar nicht, was sie rechtlich unterschreiben, wenn sie heiraten“, sagt Perl-Lippitsch.

Beim Talk, bei dem bemerkenswerter Weise diesmal viel mehr Frauen als Männer unter den Besuchern waren, erzählte sie von Ehebruch, Prosecco-Skandalen und sexuellen Zumutungen – und erklärte, warum Österreich mit Frankreich zu den letzten Ländern gehört, in denen noch das Verschuldensprinzip gilt. Wer also „schuld“ am Schei-

tern ist, kann entscheidend dafür sein, ob und wie viel Unterhalt gezahlt wird. 2024 wurden laut Statistik Austria fast 15.000 Ehen geschieden, rund 90 Prozent davon im Einvernehmen. In rund 45 Prozent der Fälle wurde der Mann als überwiegend schuldig erkannt.

„Das System ist überholt“, so Perl-Lippitsch. Es zwingt Paare, „Schmutzwäsche zu waschen“, anstatt faire wirtschaftliche Lösungen zu finden. Ihre Vision: das Verschuldensprinzip abschaffen, Unterhalt und Aufteilung rein an wirtschaftlichen Kriterien ausrichten – etwa an Erwerbschancen, Pensionsjahren und Betreuungszeiten.

Humorvoll illustrierte sie die Absurditäten des Ehealltags: vom Fall der Gattin, die ihren Mann aus dem Hotelzimmer sperrte, weil sie statt Champagner nur Prosecco bekam, bis zu Paaren, die sich vor Gericht über verweigerten Sex oder übertriebene Schwiegermutter-Treue streiten. Den ehelichen Sex zu verweigern galt übrigens in Österreich bis zum Jahr 1975 als Scheidungsgrund.

Am Ende des Vortrages blieb die Erkenntnis: Scheidung ist juristisch, aber auch zutiefst menschlich. Und vielleicht wäre es tatsächlich an der Zeit, wie Perl-Lippitsch sagt, „Ehen mit derselben Sorgfalt abzuschließen, mit der man sonst einen Rasenmäher bei Lidl kauft – nämlich erst, nachdem man die Anleitung gelesen hat.“

Gasthof Skilitz feiert den 55er

Echte Gastfreundschaft und regionale Verbundenheit

Seit 1970 ist der Gasthof Skilitz in Siegenfeld eine feste Größe in der regionalen Wirtshauskultur. Mit Herzlichkeit, Tradition und bodenständiger Küche führt Familie Skilitz den Betrieb nun bereits in zweiter Generation – heuer feiert das Haus sein 55-jähriges Jubiläum.



■ Die Siegenfelder Ortschefs kamen gemeinsam mit der Wirtschaftskammer, um zu gratulieren. V.l.: Vzbgm. Gregor Burger (WKNÖ), Martina und Alfred Skilitz, Bgm. Johannes Grasel und WKNÖ Bezirksstellenleiter Andreas Marquardt. Foto: BstBN

Im Jahr 1970 übernahmen Alfred senior und Maria Skilitz den bereits seit 1880 bestehenden Gasthof in Siegenfeld, Badnerstraße 2, und führten erste Adaptierungen durch. Mit viel Engagement und Liebe zum Detail wurde das traditionsreiche Haus Schritt für Schritt moder-

nisiert, ohne seinen unverwechselbaren Charakter zu verlieren.

Seit 1998 wird der Gasthof von Sohn Alfred und seiner Frau Martina geführt. In dieser Zeit wurde der straßenseitige Trakt mit den Gasträumen komplett neu errichtet – ein wichtiger Meilenstein in der Geschichte

des Hauses. Heute präsentiert sich der Gasthof als beliebter Treffpunkt für Einheimische und Gäste gleichermaßen: gemütliche Stuben, ein großer Veranstaltungssaal sowie ein wunderschöner Gastgarten mit Spielplatz und Tieren für Kinder machen ihn zu einem Ort der Begegnung und Erholung.

Neben der gutbürgerlichen Küche bietet der Gasthof saisonale Spezialitäten und auch ein Takeaway-Angebot zum daheim Aufwärmen – ein Service, der vor allem in den letzten Jahren großen Zuspruch gefunden hat.

Zum 55-jährigen Jubiläum gratulierten seitens der Wirtschaftskammer Niederösterreich, Bezirksstelle Baden, Leiter Andreas Marquardt und Ausschussmitglied Gregor Burger. Auch Bürgermeister Johannes Grasel schloss sich den Glückwünschen an und würdigte die jahrzehntelange Beständigkeit des Familienbetriebs: „Der Gasthof Skilitz steht für echte Gastfreundschaft, Verlässlichkeit und regionale Verbundenheit – Werte, die in unserer schnelllebigen Zeit besonders kostbar sind.“

Der Gasthof Skilitz beweist, seit mehr als einem halben Jahrhundert, dass Tradition und Qualität immer Saison haben.